

Bei den bisher durchgeführten rund 50 Vor-Ort-Gespräche in Betrieben und Institutionen der Region wurde vor allem seitens der Unternehmen die Notwendigkeit betont, eine fachlich fundierte Außendarstellung der Kompetenzen der Region zu erarbeiten. Das die GWM dies realisiert, wurde durchweg positiv aufgenommen, ebenso dass die Stadt Magdeburg gemäß Beschluss zur Neustrukturierung der GWM und der damit definierten Kompetenzfelder dieser Branche besondere Unterstützung widmet.

Die Grundlagen dieser Brancheninformation sind durch die GWM jetzt erarbeitet.

Dieses Material wird die bisher in der Branche deutschlandweit unzureichend bekannten Potentiale der Region darstellen und es können Möglichkeiten für ergänzende wirtschaftliche Betätigungen unter Nutzung bereits vorhandener Ressourcen aufgezeigt werden.

Als Beispiele seien die bereits praktisch genutzten Möglichkeit der klinischen Erprobung von neu bzw. weiter entwickelten Verfahren, Wirkstoffen und Behandlungsmethoden am Universitätsklinikum genannt sowie die Potenziale an Forschung, Analytik und wissenschaftlichem Gerätebau in den in der Region ansässigen Firmen.

Viele hiesige Unternehmen sehen in einem derartigen Informationsmaterial auch die Chance, regionale Kooperationsmöglichkeiten besser als bisher erkennen und nutzen zu können und zugleich überregional Kooperationspartner zu gewinnen.

Nach Abschluss des durch Dezernat III durchgeführten Ausschreibungsverfahrens für die grafische Gestaltung und Herstellung von Marketingmaterial durch eine Werbeagentur wird die GWM die branchenspezifische Darstellung der Region auf Basis der erarbeiteten Informationen in Zusammenarbeit mit Firmen etc. entsprechend den dann festgelegten grafischen Vorgaben realisieren.

Das Material wird – neben den üblichen Verteilwegen – vereinbarungsgemäß auch von den Firmen selbst bei entsprechenden Messe- und Veranstaltungsbesuchen sowie im Rahmen von Geschäftskontakten Verwendung finden, so dass zusätzliche zielgruppengenaue Unternehmensansprachen stattfinden werden.

Bezüglich einer erhofften schnellen Umsetzung von Ergebnissen aus Forschung und Entwicklung auf den Gebieten Medizintechnologie und Pharmakologie in produzierte Güter, also Investition und Arbeitsplätze, muss auf einen gravierenden Unterschied zu anderen Wirtschaftsbereichen hingewiesen werden. Infolge Medizinproduktgesetz sowie aufwendiger Zertifizierungsverfahren für derartige Produkte, denen selbst z.B. ein handelsüblicher PC als Bestandteil eines medizinischen Gerätes unterzogen werden muss, ergeben sich Zeiträume zwischen Entwicklungsbeginn und Produktion von fünf bis zehn Jahren; viele Firmen sind aber jünger.

Eine enge Zusammenarbeit hat sich zwischen ZENIT und der GWM entwickelt. Unlängst wurde die GWM als Mitglied im INNOMED e.V. aufgenommen, so dass wir uns in bestehende funktionierende Netzwerke als akzeptierter Partner einbringen konnten.

Auf Anregung der GWM hat die Messe „Leben 2004“ den neuen Schwerpunkt „Gesundheit“ erhalten. Die GWM arbeitet im entsprechenden Messebeirat mit und übernahm folgende Aufgaben zur Realisierung dieses Bausteins:

- fachliche Unterstützung der Vorbereitung
- inhaltliche Erarbeitung des Rahmenprogramms einschließlich Gewinnung von Akteuren
- Akquisitionsunterstützung zur Gewinnung von Ausstellern – speziell endverbraucherorientierte Anbieter wie z.B. Hersteller von Pharmaka für Selbstmedikation – für die Messengesellschaft auf Basis eingangs genannter Datenbasis.

Ein potenzieller Investor für die Errichtung eines Magdeburger Zentrums für Abhängigkeitserkrankungen wurde von der GWM bis hin zu seiner mittlerweile positiven Entscheidung für den Standort betreut. Der Beitrag der GWM bestand u.a. darin, dass sein teilweise neuartiges Konzept für eine Suchtklinik mitten im Stadtgebiet (bisher wurden für derartige Einrichtungen mit stationärer und teilstationärer Behandlung aufgrund des Gefährdungsprofils der Patienten Standorte außerhalb größerer Ortschaften gewählt) unter Berücksichtigung konkreter, von der GWM zugearbeiteter Standortbedingungen vom Belegungsträger, der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt, bestätigt wurde.

Die in der GWM vorhandenen Kenntnisse zum konkreten Gebäude an der Berliner Chaussee, resultierend aus ihrer früheren Befassung mit dem Gesamtobjekt der ehemaligen Ölmühle, ermöglichten dem Investor frühzeitig entsprechende Wirtschaftlichkeitsbetrachtungen für den Umbau.

Mit der Investition ist die Schaffung von rund 25 Arbeitsplätzen überwiegend für qualifiziertes Personal verbunden. Die Einbindung der hiesigen Wirtschaft bei der Realisierung des Vorhabens sowie auch entsprechender Bildungsträger für die Personalauswahl und Einarbeitung ist erklärte Absicht des Investors, bei deren Umsetzung die GWM Unterstützung leistet.

Der Kaufantrag des Investors für das stadteigene Objekt liegt seit dem 8. Mai 2003 im Dezernat III vor und wird entsprechend Aufgabenverteilung GWM/Dezernat III dort weiter bearbeitet. Weiterhin hat die GWM verschiedene Akteure zusammengeführt, die sich bisher mit der Problematik neuer Wohnformen für Senioren im Rahmen von Einzelaktivitäten befassten wie z.B. die Fachhochschule, Wirtschaftsunternehmen, Vereine. Die sich gravierend verändernde Altersstruktur der Bevölkerung der Region hat natürlich auch Auswirkungen auf den Komplex Gesundheitswirtschaft. Senioren einen langen Zeitraum des selbstbestimmten Lebens außerhalb des Pflegeheims zu ermöglichen bedeutet zugleich, sie als Kunde von Dienstleistungen der Gesundheitsbranche zu sehen. Dieser Wirtschaftsfaktor wird in Anbetracht der Sparmaßnahmen im öffentlich finanzierten Gesundheitswesen an Bedeutung gewinnen – deutschlandweit.

2. Maschinen- und Anlagenbau

Diese Branche ist in der Region Magdeburg sehr vielfältig zusammengesetzt. Die Spanne reicht von erfolgreich am Markt agierenden Unternehmen bis hin zu Unternehmen, die durch die deutschlandweit zu verzeichnende Investitionszurückhaltung der Wirtschaft beeinträchtigt werden.

Im Rahmen der bisher durchgeführten Vor-Ort-Gespräche in rund 30 Betrieben sowie eine Vielzahl weiterer Kontakte im Zusammenhang mit den Aktivitäten um die Investition Müllheizkraftwerk in Magdeburg (auf die nachfolgend noch eingegangen wird) wurde eine Vielzahl von Einzelproblemen angesprochen, zu deren Lösung die GWM allein oder in Kooperation mit dem Dezernat III beitrug. So wurden mehrere Forschungsk Kooperationen vermittelt und Unterstützung bei Fördermittelanträgen insbesondere in Zusammenarbeit mit dem Landesförderinstitut geleistet. Einem Unternehmen konnte bei der für Januar 2004 vorgesehenen Neueinstellung von ca. 25 Arbeitnehmern eine Unterstützung des Arbeitsamtes dahingehend vermittelt werden, dass ein für die Firma finanziell tragfähiger und ohne Mehraufwand gangbarer Weg zur Findung und Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter einschließlich Vorlaufphase zur Einarbeitung gefunden wurde.

Weitere Probleme waren konkrete Standortbedingungen, wie z.B. Verkehrsanbindungen, B-Plan-Festlegungen etc., die entsprechend Aufgabenverteilung zwischen GWM und Wirtschaftsdezernat an dieses weitergeleitet wurden.

Ein dringender Wunsch der Firmen ist eine branchenspezifische Standortinformation, die die Potenziale und spezielle Fähigkeiten der Unternehmen der Region für sowohl regionale als auch überregionale Zielgruppen darstellt. Teilweise ist die Kenntnis der Unternehmen über diverse Kooperationsmöglichkeiten im näheren Einzugsbereich nicht umfassend, so dass derartiges

Informationsmaterial auch dazu beitragen wird, dass Liefer- und Leistungsbeziehungen innerhalb der Region stärker genutzt werden und nicht unnötigerweise Wertschöpfung in anderen Gebieten stattfindet.

Die entsprechende Informationszusammenstellung zu Firmen, ihrem Leistungsprofil und besonderen technologischen und technischen Voraussetzungen und Fertigkeiten wird durch die GWM fortlaufend erarbeitet und aktualisiert.

Auch hier ist wie beim Cluster Gesundheitswirtschaft entsprechendes Marketingmaterial in Vorbereitung.

Zur Außendarstellung der Potentiale des Maschinenbaustandortes Region Magdeburg sowie zur Unterstützung des Leistungsaustausches innerhalb der Region haben die KID GmbH und die GWM eine auf die Belange des Maschinen- und Anlagenbaus zugeschnittene Internet-Darstellung einer entsprechenden Datenbank erarbeitet. Insbesondere ist der dargebotene Informationsgehalt auf die Belange der Branche ausgerichtet. So können Angaben über Kapazitäten und Technologien dargestellt werden, um Suche und Angebot auf diesem Wege zu vereinfachen. Eine elektronische Business-Card als qualifizierte Form einer leistungs- und produktbezogenen Kooperationsbörse zur Anbahnung wirtschaftlichen Beziehungen ist ebenso Bestandteil der Lösung.

Entscheidend für die Aufmerksamkeit, die eine derartige Internet-Darstellung erzielt, ist eine „kritische Masse“ an Unternehmen, die hier platziert ist. Eine Begrenzung ausschließlich auf das Stadtgebiet Magdeburgs reicht zur glaubhaften Darstellung eines leistungsfähigen Potenzials nicht aus.

Andererseits liegt bisher kein eindeutiger Beschluss der AG Wirtschaftsförderung der RKM dahingehend vor, dass die einzelnen Landkreise mit der Darstellung der Unternehmen ihres Gebietes auf den Internet-Seiten der Stadt Magdeburg einverstanden sind; die genannte Datenbank könnte ebenso auf den Internet-Darstellungen der Landkreise eingebunden werden. Die endgültige Klärung dieser Frage liegt entsprechend Aufgabenverteilung GWM / Dezernat III nicht im Verantwortungsbereich der GWM; die Freischaltung der Datenbank kann in Abstimmung mit KID jederzeit erfolgen und ist für den Juni 2003 vorgesehen. Die Akquisition von Firmen der Zielgruppe erfolgt durch die GWM.

Auf Anregung der GWM wurde sie durch den Beirat der Gesellschaft im Zusammenhang mit der Investition Müllheizkraftwerk Rothensee im Frühjahr 2003 dahingehend beauftragt, dass sie zwischen dem Generalauftragnehmer Alstom bzw. seinen Konsortialpartnern und der hiesigen Wirtschaft Informationsbeziehungen herstellt mit dem Ziel, hiesige Unternehmen möglichst umfassend in die Investition unter Beachtung der Wirtschaftlichkeit einzubeziehen. Beachtet werden muss, dass es keine öffentlichen Ausschreibungen zu Lieferungen und Leistungen gibt. Die GWM arbeitet Alstom und seinen Partnern Informationen über Betriebe der Region und ihrem Leistungspotential entsprechend anstehenden Vergaben zu und informiert andererseits die Unternehmen der Region über geplante Auftragsvergaben, besondere Anforderungen wie z.B. Zertifizierungen, und mögliche Kooperationen. Die GWM regt auch zielgerichtet Unternehmen der Region an, sich entsprechend zu bewerben, insbesondere in den Fällen, in denen bei Alstom und Partnern einerseits für bestimmte Lieferungen und Leistungen keine hiesigen Firmen bekannt sind und andererseits die GWM Kenntnis über Unternehmen hat, die über entsprechendes Leistungsvermögen verfügen.

Letztendlich wird durch die GWM organisiert, dass die richtige Information zum richtigen Zeitpunkt an der richtigen Stelle vorliegt.

Im Rahmen dieser Arbeit steht die GWM im Kontakt zu über 50 Firmen verschiedener Branchen der Region sowie zu Kreishandwerkerschaften umliegender Landkreise.

Aufgrund der bisherigen praktischen Erfahrungen ist festzustellen, dass eine derartig intensive Begleitung weiterer Investitionsvorhaben – falls dies so vom Gesellschafter gewollt würde –

kapazitätsmässig nicht durch einen Clustermanager der jetzigen Struktur der GWM geleistet werden kann.

Vielfach wurde von Unternehmen angemahnt, dass die Stadt selbst mehr für das Image des Maschinenbaustandortes tun muss – verbale Bekenntnisse genügen nicht. Die Existenz eines leistungsfähigen Magdeburger Maschinenbaus sei selbst den Magdeburger Bürgern kaum noch bewusst. Dieser Anregung folgend wird die GWM eine Imageaktion für den Magdeburger Maschinenbau durchführen. Es wird ein entsprechend gestalteter Straßenbahnzug (Niederflurwagen) mit der Darstellung hiesiger Unternehmen ab dem 1. August 2003 in der Stadt verkehren und damit die Präsenz der Unternehmen in der täglichen Wahrnehmung der Bürger und Gäste der Stadt unterstützen. Hierbei kooperiert die GWM mit den MVB; die Gestaltung wurde durch die Fachhochschule erarbeitet.

Zuletzt sei erwähnt, dass der GWM vor wenigen Tagen die Ehrenmitgliedschaft im Verein F.A.S.A. e.V., dem Zweckverband zur Förderung des Maschinen- und Anlagenbaus Sachsen-Anhalt, angetragen wurde. Dieses Angebot wird angenommen.

3. Umwelttechnologien/Kreislaufwirtschaft

Entsprechend der Analyse der Branchenstruktur sind in der Wirtschaftsregion Magdeburg ca. 220 Unternehmen am Markt. Dabei handelt es sich überwiegend um kleine Unternehmen der Entsorger- und Recycling-Branche. Im Zuge der sich verändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen müssen diese Firmen sich perspektivisch mit neuen Recycling- und Weiterverarbeitungstechnologien befassen, um ihre Wettbewerbsfähigkeit zu sichern bzw. zu stärken. Eine weitere Rahmenbedingung ist durch die Errichtung des Müllheizkraftwerkes Rothensee gegeben.

Aufbauend auf den Aktivitäten der vergangenen Jahre im Zusammenhang mit dem Magdeburger Zentrum für Kreislaufwirtschaft wurden die Kontakte zu den Unternehmen fortgesetzt und weitere ausgebaut. Auf Basis der hierbei gewonnenen Informationen wird auch für dieses Cluster eine branchenspezifische Darstellung der Region erarbeitet.

Ein Ziel der Aktivitäten der GWM entsprechend dem Wunsch etlicher Unternehmen ist es, die Veränderungsprozesse für die Branche mit Informationen zu begleiten. Im Juni 2003 wird die erste Ausgabe der „GWM-Wirtschaftsinformationen zum Umweltschutz“ in der Internetpräsenz der GWM freigeschaltet, weitere Verbreitungsmöglichkeiten werden mit Unternehmen der Zielgruppe geprüft. Diese Informationssammlung zu den Themen Umweltpolitik, Neue Vorschriften (EU-Recht, Bundes-Recht, Landesrecht), sowie Wirtschaft wird künftig monatlich erscheinen.

Entsprechend sich abzeichnenden Markterfordernissen werden in von der GWM initiierten und begleiteten Fachdialoggruppen, bestehend aus Unternehmern, wissenschaftliche Institutionen und Sachverständige, Themen aufgegriffen und behandelt, die für die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen von Bedeutung sind bzw. neue Chancen für wirtschaftliche Betätigung aufzeigen.

Gegenwärtig behandelt wird in derartigen Fachdialoggruppen die Problematik der Behandlung von Krankenhausabfällen, das Thema des Bauschuttrecyclings sowie Fragen des Einsatzes regenerativer Energien mit dem Schwerpunkt Biogas.

Gerade das Problem des Bauschuttrecycling gewinnt in Anbetracht des zu erwartenden Abrissgeschehens erheblich an Bedeutung. Die bisher anfallenden Mengen Recyclingmaterials konnten relativ einfach einer Wiederverwendung zugeführt werden. Über bisherige Verwendungen hinausgehende Verwertungen, diskutiert von Recyclingunternehmen, erscheinen aus Sicht potentieller Anwender aufgrund befürchteter Qualitätsmängeln problematisch. Ein in Zusammenarbeit mit dem Baudezernat der Stadt Magdeburg geplantes Pilotprojekt soll die erforderlichen Aussagen zur Wirtschaftlichkeit der zu sichernden Qualität liefern.

Zu dieser Gesamtproblematik ist für Anfang Juli 2003 eine Veranstaltung mit Unternehmen, Sachverständigen und weiteren Beteiligten in Vorbereitung

Die Möglichkeit der Entsorgung von Krankenhausabfällen wird in Zusammenarbeit von städtischem Klinikum, Entsorgungsfirmen sowie Sachverständigen untersucht mit dem Ziel, diese Leistung von hiesigen Unternehmen erbringen zu lassen. Die GWM koordiniert die Arbeit der Fachdialoggruppe.

Bezüglich Autorecycling ist festzustellen, dass die Wirtschaft aufgrund unklarer gesetzlicher Rahmenbedingungen auf EU-Ebene eine abwartende Haltung eingenommen hat und vorerst keine Investitionsbereitschaft zeigt.

Zur realen Beurteilung der Situation auf den Gebieten Umwelttechnologien und Kreislaufwirtschaft muss insgesamt eingeschätzt werden, dass trotz Vorhandenseins entsprechend weit entwickelter Technologien und Verfahren die Investitionsbereitschaft aufgrund ungenügender Wirtschaftlichkeit gering ist.

Um in der Branche die Netzwerkbildung zu fördern, bereitet die GWM die Bildung eines Vereins zur Förderung des Kreislaufwirtschaftsgedankens in der Region vor und führt gegenwärtig potentielle Gründungsmitglieder sowie Kandidaten für den Vorstand zusammen.

4. Gewerbezentrum Berliner Chaussee

Das Gewerbezentrum – bestehend aus 6 Hallen mit je 4 Mieteinheiten, einem Neubau mit Büroräumen sowie einem sanierten Altbau mit Büro- und Lagerflächen mit insgesamt ca. 10.000 m² Mietfläche – ist gegenwärtig mit 23 Firmen belegt. Der Vermietungsstand von rund 80 % wurde kontinuierlich aufrechterhalten; ein Ausfall von Mietern infolge Auszug bzw. Insolvenz wurde stets durch Neuvermietung erfolgreich kompensiert.

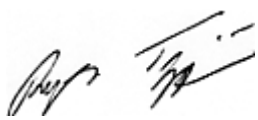
Für nichtvermietete Flächen gibt es Interessenten bzw. es liegen Optionen von Mietinteressenten vor. Ein 100%iger Vermietungsstand ist infolge objektiver Gründe nicht realisierbar.

Die Bewirtschaftung des Gewerbezentrums durch die GWM erfolgt unverändert kostendeckend.

5. Sonstiges

Die Internetdarstellung der GWM ist in komplett neuer Fassung seit April 2003 freigeschaltet. Bestandteil sind – wie bereits erwähnt – Informationsseiten zu den Clustern Maschinen- und Anlagenbau sowie Umwelttechnologien/Kreislaufwirtschaft, die regelmäßig aktualisiert werden. Ein Flyer zur Vorstellung der GWM ist fertiggestellt.

Bedauerlich ist die Tatsache, dass die GWM nur selten positive Rückinformationen von Firmen erhält, denen sie Lösungsmöglichkeiten für konkrete Probleme und Aufgaben aufgezeigt bzw. entsprechende Partner vermittelt hat. Nur durch gezielte Nachfrage erfahren die Mitarbeiter vom Erfolg ihrer Bemühungen. Andererseits zeigt die von den Unternehmen initiierte Einbindung der GWM in vielfältige Problemstellungen sowie auch die Ehrenmitgliedschaft im F.A.S.A. e.V., dem Zweckverband zur Förderung des Maschinen- und Anlagenbaus Sachsen-Anhalt, dass sie durchaus als kompetenter Partner wahrgenommen wird.



Ralph Tyszkiewicz

Dr. Klaus Puchta